»DIE GANZE JANITSCHARENMUSIK DER WELTQUAL«

Heine-Studien
Herausgegeben von Joseph A. Kruse
Heinrich-Heine-Institut
der Landeshauptstadt Düsseldorf

Maria-Christina Boerner

»Die ganze Janitscharenmusik der Weltqual«

Heines Auseinandersetzung
mit der romantischen Theorie

Verlag J. B. Metzler
Stuttgart · Weimar

Meiner Mutter und Bruno

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Boerner, Maria-Christina:

“Die ganze Janitscharenmusik der Weltqual” :

Heines Auseinandersetzung mit der romantischen Theorie /
Maria-Christina Boerner. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 1998

(Heine-Studien)

ISBN 978-3-476-01598-3

ISBN 978-3-476-01598-3

ISBN 978-3-476-03740-4 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-03740-4

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 1998 Springer-Verlag GmbH Deutschland

Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1998

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	5
<i>Einleitung</i>	6
<i>I. Historische Voraussetzungen: Das "bürgerliche" Zeitalter.-Die Ambivalenz von technisch-industriellem Fortschritt und politischer Restauration</i>	9
<i>II. "Die wahren Zerrissenen sind die wahren Kreuzträger der Zeit."</i>	19
2.1. Heine und der "Chor weltschmerzlicher Hänflinge" - Melancholischer Weltschmerz, jungdeutsche Zerrissenheit und Heines Abgrenzungsversuche	19
2.2. Der "Milchbruder Lord Byrons" - Heines Zerrissenheit in der zeitgenössischen Rezeption und in der Forschung	74
<i>III. Romantik und Moderne</i>	93
3.1. Heine und sein romantischer "Schulmeister" August Wilhelm Schlegel	93
3.2. "Das Alte ist gestorben, und wer <i>wahr</i> ist, ist modern." Oder: die Rivalität der romantischen Kunsttheorie und der Hegelschen Ästhetik	114
3.3. Heine und der ästhetische "Doktrinär" Friedrich Schlegel	132
3.4. <i>Lucinde</i> und <i>Seraphine</i> - Überwindung der Zerrissenheit durch Liebe?	145
3.5. "O süße Torheit, verlaß mich nicht!" (B II, 422) - Heine, der romantische Narr?	154
<i>IV. Spurensuche</i>	169
4.1. Vorbilder oder: "Die Literaturgeschichte ist die große Morgue wo jeder seine Toten aufsucht, die er liebt oder womit er verwandt ist." (B III, 372-373)	169
4.2. Cervantes-Lektüre - Mit <i>Don Quixote</i> im Kampf gegen Ludwig Börne	198
4.3. Romantische Lesefrüchte: Roman, Witz und Kontrastästhetik	230
4.4. "Der beste der Humoristen!" - Heine und Jean Paul	257

4.5. Der "Meister der Ironie" in der Auseinandersetzung mit der romantischen Ironie	268
4.7. Die Ambivalenz des Schönen und des Häßlichen und die Diskussion um die Wahrheit in der Kunst	322
<i>V. Schluß: Heine - ein moderner Dichter?</i>	356
<i>Literaturverzeichnis</i>	371
I. Primärliteratur	371
1. Heine-Ausgaben	371
2. Quellen und Materialsammlungen zu Heine	371
3. Sonstige Texte und Anthologien	372
II. Sekundärliteratur	375
1. Sammelbände und Handbücher	375
2. Monographien und Aufsätze	377
<i>Namensregister</i>	391

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Sommersemester 1996 der Philosophischen Fakultät der Freien Universität Berlin unter dem Titel "*Die ganze Janitscharenmusik der Weltqual*" Heines Selbstverständnis als Prosa-Dichter und die Auseinandersetzung mit der romantischen Theorie um die Paradigmen der modernen Literatur als Dissertation eingereicht. An dieser Stelle möchte ich noch einmal all denen herzlich danken, die zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben. In erster Linie danke ich hierfür meinem Doktorvater Prof. Dr. Günter Holtz (Berlin), der mir immer mit Rat und Tat zur Seite stand.

Mein besonderer Dank gilt Herrn Prof. Dr. Stefan Bodo Würffel (Fribourg), der immer ein offenes Ohr für Fragen zu Heine hat und mich bei der Drucklegung der Dissertation unterstützte.

Schließlich möchte ich auch Prof. Dr. Joseph A. Kruse (Düsseldorf) für die Bereitschaft danken, diese Arbeit in die Reihe der Heine-Studien aufzunehmen, sowie der Studienstiftung für das zweijährige Stipendium, das mir ein ungestörtes Forschen ermöglichte.

Gewidmet ist diese Arbeit den beiden Menschen, die sie mir vermöge ihrer Liebe, Geduld und jeweder Form der Unterstützung erst ermöglicht haben: meiner Mutter und meinem Mann Bruno.